



ats 09



Katzen-Weltausstellung 2009
FIFe Worldshow 2009
St.Gallen, 24. - 25. Oktober 2009

Medieninformation

Eine kleine Geschichte der Katze

Man geht davon aus, dass die Stammutter der Hauskatzen – und somit auch der Rassekatzen – die afrikanische Falbkatze war. Sie wird auch die „Nubische Katze“ (Felis manleulata) genannt, eine getickte, gelbbraune Katze – am ehesten vergleichbar mit der Abessinier. Der abenteuerliche Siegeszug ihrer Nachkommen führte diese über die Meere nach Europa. Die ehemalige Steppenbewohnerin schaffte es auf eindruckliche Weise, sich verschiedenen klimatischen Bedingungen anzupassen und im Laufe vieler Jahrtausende auf allen Kontinenten heimisch zu werden.

Bei den alten Ägyptern erlebte die Katze ihre erste Zeit der Herrlichkeit, sie galt als heilig und wurde zur Göttin erkoren: „Bastet“, die Göttin der Liebe, Anmut, Weiblichkeit und Eleganz! In den prunkvollen Palästen der Herrscher und Reichen war die Katze das höchste Wesen.

Obwohl es streng verboten war, Katzen aus Ägypten zu schmuggeln, gelang es den Seefahrern und Welteroberern von anno dazumal, das göttliche Tier langsam in aller Welt heimisch werden zu lassen. Die Anpassungsfähigkeit und das selbständige Wesen der Katzen waren die beste Voraussetzung, praktisch überall zu überleben. Über die Jahrhunderte gewöhnten sich die von Natur aus scheuen Katzen nicht nur an unterschiedliche Umfelder, sondern auch an den Menschen und entwickelten sich stetig weiter: In heissen Erdteilen sind die Katzen heute noch schlank und hochbeinig mit einem kurzen Fell. Im hohen Norden entwickelte sich die robuste, stämmige Hauskatze mit einem dichten, Wasser unempfindlichen Haarkleid. Zwei Beispiele – von vielen – sollen das veranschaulichen: Die Siamesen und die Norwegischen Waldkatzen. Die einen rank

und schlank mit anliegendem, seidigem Fell, die Norweger mit halblangen Haaren und einer dichten Unterwolle. Die weiten Steppen verlangen von den Jägerinnen lange Beine, die durch die höheren Hinterbeine und die kräftigen Sprunggelenke für Tempo und Wendigkeit sorgen, den Blick übers Steppengras erleichtern, dazu grosse Ohren, um ja jeden Pieps zu hören! Das hochempfindliche Auge und der feine Geruchssinn machen aus der Katze eine perfekte Jägerin. In kalten Gefilden entwickelten sich eher gedrungene, kräftige Körper, das dichte Fell, um der Kälte das Eindringen zu erschweren; sie müssen Wind und Wetter trotzen können.

Die Vielfalt, mit der Mutter Natur anscheinend spielte, ermutigte vielleicht den Menschen, sie nachzuahmen, sprich zu züchten.

Die heutigen Rassekatzen haben vieles gemeinsam mit den gewöhnlichen Hauskatzen. Eine Katze ist eine Katze und bleibt eine Katze. Eine Perserkatze beispielsweise weist im Grundsatz dieselben Sitten und Tugenden auf wie alle Katzen, allerdings eher auf den häuslichen, also nicht bäuerlichen Gebrauch ausgerichtet. Es gibt Perserkatzen, die leidenschaftliche Mäusejäger sind, nicht alle verdösen ihr Dasein. Es gibt Abessinier, denen man wenig von ihren Urahnen anmerkt, manche haben ein Leben lang Angst vor Mäusen. Gewisse Siamkatzen nehmen es mit Ratten auf oder schämen sich nicht, ein erbeutetes Häschen heim zu tragen. Doch die meisten der Schönen und Teuren begnügen sich mit dem Spiel im heimischen Revier.

Katzenzucht – Leidenschaft und Qualitätsbewusstsein

Viele Katzenfreunde halten es für ein Unding, überhaupt Katzen zu züchten – es hat ja eh genug. So einfach ist das aber nicht: Rassetiere gehören zu den Kulturgütern der Menschen und sind nicht wegzudenken. Nach geschätzten Zahlen leben in Europa etwa 40 Millionen Katzen, von denen aber nur vielleicht 8% Rassetiere sind. Diese verschwindend kleine Menge reicht allerdings aus für die Nachfrage nach echten Rassekatzen.

Qualitätsbewusstsein und sorgfältige Wahl der Zuchtkatzen ist langfristig ein Massstab für eine erfolgreiche Katzenzucht. Gesundheit und ein liebenswertes Wesen sind in einer Zuchtgruppe unverzichtbar, der Käufer darf neben der rassetypischen Schönheit einer Katze auch ein freundliches, anhängliches Tier erwarten.

Junge Kätzchen sollten in der Familie gross werden, um eine maximale Prägung auf Mensch und Umgebung zu lernen. Zuchtkater und die Katzenmütter bedürfen einer

aufwändigen und liebevollen Pflege, sie sollten annähernd dem „Ideal“ der Rassestandards entsprechen. Man möchte den Nachwuchs als wirklich rassetypische, schöne, gesunde und fröhliche Kätzchen den Menschen anvertrauen, die sich eine Rassekatze wünschen, weil sie durch deren Aussehen bezaubert sind – zum Nachsehen der ebenso bezaubernden Prinzessin der Strasse, der Urmutter all unserer schönen Rassekatzen!

Weitere Informationen

Alfred Wittich
Präsident Fédération Féline Helvétique
Büntacher 22, 5622 Hermetschwil
Tel. +41 (056) 641 06 12
E-Mail: a.wittich@ffh.ch
Internet: www.ffh.ch / www.cats09.ch

Hermetschwil, 14. Oktober 2009